

homes

1/2022

CHF 6.-
Euro 6.-

Das Magazin für Wohnen und Immobilien

Exklusiv

TOP
*Immobilien-
Angebote*

SOMMER- FEELING

Die schönsten Materialien, die besten Farben
und die attraktivsten Möbel für die warmen Tage

SECOND HOMES

Ferien wie bei
guten Freunden

ASTRID VON STOCKAR

Ihre bunte Villa
am Zürichberg

UMBAU

Jugendstilperle
in Zürich

An diesem Tisch können, umrahmt vom alten ochsenblutrot gestrichenen Tüfer, bis zu 14 Personen bewirtet werden. Das Holz für den Esstisch stammt von einem alten Thuja-Baum, der auf dem Grundstück der Familie stand und gefällt werden musste. Die Deckenlampe ist von Jurgen Bey für Moooi.

Ein Haus als Lebensspiegel



In der Villa der Unternehmerin Astrid von Stockar hat jedes Detail eine Geschichte: Das Interieur ist geprägt von ihrem ganz eigenständigen Geschmack, von der Familie und ihren Reisen in die ganze Welt. Von Uli Rubner Fotos Alex Buschor

Das Sofa im Entrée ist ein Erbstück und wurde neu bezogen. Die Lampe wurde von der japanischen Künstlerin Megumi Ito in den dazu passenden Pastellfarben aus Kimono-stoffstreifen kreiert.

**Hier treffen sich Familien-
stücke und moderne
Details in Harmonie.**



*Die Eigentümerin
der Zahnpflegefirma
Swissdent, Astrid von
Stockar, mit ihrem
Labrador Jago.*



Ein ideales Heim für die Patchwork-Familie.

W

Wer sich bei Astrid von Stockar im Esszimmer niederlässt, steht so schnell nicht wieder auf: Am Vortag des Shootings für dieses Magazin war eine Gruppe vom Internationalen Roten Kreuz für ein abendliches Brainstorming zu Besuch, und es wurde spät, sehr spät: «In diesem Raum fühlen sich alle wohl», sagt die passionierte Gastgeberin.

Beim Betreten des Raums versteht man das sofort. Aber es hätte auch anders kommen können. Nachdem Astrid von Stockar die Villa 2009 zusammen mit ihrem damaligen Mann gekauft hatte, wollte sie sie renovieren und engagierte dafür einen Profi. Als dieser vorschlug, den dunkelbraunen Täfer im Esszimmer zu entfernen, wusste sie sofort, dass sie den falschen Architekten gewählt hatte.

Den passenden Partner fand Astrid von Stockar dann in Christian Brunner

von Oliv Brunner Volk Architekten: Sie realisierten einen Erweiterungsbau und renovierten das 1920 erbaute Haus so sanft, dass die historischen Details möglichst originalgetreu erhalten blieben. Das Duo wollte aber keine Historisierung betreiben. Neue Elemente sollten als solche zu erkennen sein, und gewisse Originalteile wurden witzig und zeitgemäss inszeniert – so wie im Esszimmer: Heute sind die vormals braunen, schweren Holzverkleidungen oxsenblutrot gestrichen, in der Lieblingsfarbe der Hausherrin, und das gleiche Rot wurde auch für die geometrischen Deckenelemente eingesetzt. Dank diesem mutigen Griff in den Farbtopf wirkt das Esszimmer modern, originell und fast ein bisschen frech, also ganz anders, als man sich das Interieur einer gediegenen Zürichbergvilla vorstellt.

Altes und Neues gekonnt gemixt: Dieses Wohnkonzept zieht sich durchs ganze Haus. In einem der Wohnräume im Erdgeschoss steht heute ein neues modernes Cheminée mit einem raffiniert in die Wand eingelassenen Glaskasten darüber, in dem sich eine Hausbar versteckt. In der Küche blieb ein altes Holzbuffet aus ►



Um den Erker gruppierte die Hausherrin mehrere Flexform-Sofas und zwei Laktische aus den 1930er Jahren aus Familienbesitz zu einer gemütlichen Sitzecke. Die Louis-seize-Sessel bringen Farbe in den Raum. Der Leuchter wurde von einem Glasbläser in Murano angefertigt.

Astrid von Stockars Partner Clemens Gregor liess die Porträts aller Kinder der Patchwork-Familie von einem Künstler schnitzen und auf Altholz aufsetzen.



Klassische Interieurs und witzige Umbauideen.

► der Entstehungszeit stehen, ebenso wurden die sienaroten Kacheln der Fussböden erhalten. Als Kontrast zu den Originalelementen wurden die neuen Schränke minimalistisch gestaltet und ganz in Hellgrau lackiert. Bei den Fenstern hatten die früheren Eigentümer die Sprossen entfernt, Astrid von Stockar liess diese wieder nach historischen Plänen aus dem Bauarchiv rekonstruieren. Zum Glück waren die schönen alten Fensterbeschläge noch erhalten geblieben. Von der herrschaftlichen Geschichte des Hauses zeugen auch weitere Details wie ein Board in der Vorküche, an dem die Dienstboten ablesen konnten, in welchem Zimmer gerade ein Service gewünscht wurde.

Zusatzräume im Untergeschoss

Grössere bauliche Veränderungen gab es im Untergeschoss, wo sich heute an der Stelle der früheren Keller eine Einliegerwohnung, ein Gästezimmer, ein Partyraum und ein Heimkino befinden. Der vormalige kleine Terrassenplatz vor dem Esszimmer wurde zu einer grossen Eckterrasse mit 100 Quadratmetern Fläche erweitert – mit einem von blauen Glyzi-

nien umrahmten Geländer, mit Weitblick auf See und Stadt, mit Sonnenschein den ganzen Tag und mit Zugang zu einer weiteren Terrasse im Obergeschoss und zum darunterliegenden Garten mit Kirschbäumen und einer Buchsbaumhecke.

Die grosse Villa und der Garten wurden in der Corona-Zeit zum Lebensmittelpunkt der Patchwork-Familie mit je zwei inzwischen erwachsenen Kindern aus Astrid von Stockars erster Ehe und den zwei Kindern ihres Lebenspartners Clemens Gregor, einem Wiener, der Teilhaber bei Finad ist, dem ältesten Multi-Family Office der Schweiz. Von ihm stammt die schöne Idee, die Köpfe aller vier Kinder von einem Bildhauer schnitzen zu lassen und auf Holzsäulen im Esszimmer aufzureihen.

Zum Patchwork gehört auch der Ex-Mann Daniel von Stockar, der mit vollem Namen von Stockar-Scherer-Castell heisst und einer Familie mit reicher Geschichte und dem Familienschloss Castell in Tägerwil in der Nähe des Bodensees entstammt. Doch Daniel von Stockar hat sich nicht auf dem Familienerbe ausgeruht, sondern gründete nach einer Karriere bei Sulzer zusammen ►



Vor Kurzem hat Astrid von Stockar diese neuen Vorhänge mit blauen Motiven anfertigen lassen. Die Stoffe dafür sind von Jane Churchill.

Das kleine Gäste-WC im Erdgeschoss zeigt, wie witzig man alte Sanitäranlagen bei einer sanften Renovation inszenieren kann.



Die Eigentümerin liebt das Spiel mit kleinen Veränderungen.

► mit Patrick Winter das IT-Unternehmen SoftwareOne. Mit dem Börsengang der Firma im Oktober 2019 rückte der sonst auf äusserste Diskretion bedachte Unternehmer ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. SoftwareOne, die Cloud- und Softwarelösungen für Unternehmen anbietet, beschäftigt heute rund 7700 Mitarbeitende und macht um acht Milliarden Franken Umsatz.

Swissdent ist in 40 Ländern präsent

Von solchen Zahlen ist Astrid von Stockar als Unternehmerin noch ein ziemlich grosses Stück entfernt: Aber die ehemalige TV-Produzentin und Moderatorin hat sich bei Swissdent, einem kleinen Start-up im Bereich der Hightech-Zahnpflege, eingekauft und das Unternehmen seit 2016 als CEO in die Gewinnzone geführt. Heute gehört ihr die Mehrheit am Unternehmen, das einen zweistelligen Millionenumsatz erzielt, und sie verkauft ihre Produkte in 40 Ländern der Welt. Im hart umkämpften Markt von Zahnpastas, Mundwasser und Zahnbürsten differenzieren sich die Swissdent-Produkte durch eine patentgeschützte Mikrotechnologie, die das Zahnfleisch schützt, die Zähne

weisser macht und den Zahnschmelz schont und remineralisiert. Für die in der Schweiz hergestellten Produkte ist die Swissdent-Kundschaft bereit, etwa viermal so viel für eine Tube Zahnpasta zu bezahlen wie für das herkömmliche Angebot. Die studierte Betriebswirtin, die einen Master der Uni Zürich in der Tasche hat, will den Bekanntheitsgrad und die Marktdurchdringung erhöhen. Und das macht ihr sichtlich Spass: «Ich werde für dieses Unternehmen arbeiten, bis ich umfalle.»

Zwischen den geschäftlichen und familiären Aufgaben widmet sich Astrid von Stockar aber gerne ihren grossen Leidenschaften Einrichten und Dekorieren, die sie in den diversen Immobilien der grossen Familie in Klosters, Schweden, Wien und Zürich voll ausleben kann. Sie liebt das Spiel mit kleinen Veränderungen: Mal kommt ein neues Ferien-souvenir dazu, mal ein neues Bild, mal sind es neue Vorhänge oder Möbel, vielleicht auch nur ein neuer Bezug für ein antikes Stück. Oder sie zügelt Accessoires oder Möbel von einem Domizil ins andere. Scherzhaft sagt sie: «Mein Partner vergleicht mich oft mit Minnie Maus.» ■



Das alte Küchenbuffet wurde belassen, ebenso die Originalböden. Der Rest der Küche wurde beim Umbau durch minimalistische moderne Schränke und Küchenmöbel von Bulthaup mit einer neutralen Oberfläche aus Chinalack ergänzt.

Die Villa aus dem Jahr 1920 von aussen.